

# „Weißt du eigentlich, wie schlimm das war?“

ELDER QUENTIN L. COOK

vom Kollegium der Zwölf Apostel

*Wir wissen aus den heiligen Schriften, dass einige Prüfungen zu unserem Besten sind und unserem Fortschritt dienen.*



**L**etzten Winter hat meine Tochter etwas Schlimmes erlebt, als sie durch einen schweren Schneesturm fahren musste. Sie erinnerte mich an eine ähnliche Situation, in die ich vor vielen Jahren mit meinen zwei Söhnen geraten war. Mein jüngster Sohn, Joe, war drei, und mein Sohn Larry war sechs. Wir fuhren im Juni von San Francisco nach Utah. Das Wetter war sehr schön.

Als wir den Anstieg zum Donnerpass in der Sierra-Nevada-Kette in Angriff nahmen, wurden wir ohne Vorwarnung von einem gewaltigen Schneesturm überrascht. Keiner der Fahrer war darauf vorbereitet. Ein Sattelzug hatte sich verkeilt und

blockierte zwei Spuren. Andere LKW und Autos waren von der Autobahn abgekommen. Eine Spur war frei, und viele Fahrzeuge, so auch unseres, versuchten verzweifelt, in der Spur zu bleiben und Zusammenstöße zu vermeiden. Schließlich kam der gesamte Verkehr zum Erliegen.

Wir waren auf einen Schneesturm im Juni nicht vorbereitet. Wir hatten keine warme Kleidung dabei, und der Tank war bald leer. Ich nahm meine beiden Jungen in die Arme, um uns warm zu halten. Nach vielen Stunden kamen Absperrfahrzeuge, Schneepflüge und Abschleppwagen und begannen, den massiven Stau aufzulösen.

Schließlich brachte uns ein Abschleppwagen zu einer Tankstelle auf der anderen Seite des Passes. Ich rief meine Frau an, denn ich wusste, dass sie sich wohl Sorgen machte, da sie schon am Vorabend einen Anruf erwartet hatte. Sie wollte auch noch mit den beiden Jungen sprechen. Als der Dreijährige an der Reihe war, sagte er mit bebender Stimme: „Weißt du eigentlich, wie schlimm das war?“

Ich konnte sehen, dass es unseren Dreijährigen tröstete und beruhigte, als er ihr von seinem schlimmen Erlebnis erzählte. Unsere Gebete, mit denen wir uns an den Vater im



Himmel wenden, sind ganz ähnlich. Wir wissen, dass er auf uns achtgibt, wenn wir in Not sind.

#### **Jeder von uns erlebt Prüfungen und Bedrängnisse**

Der Vorfall, den ich Ihnen geschildert habe, war eine schwierige Situation auf einer Reise, er war aber kurz und hatte keine dauerhaften Folgen. Viele Prüfungen und Bedrängnisse, denen wir im Leben begegnen, sind jedoch schwerwiegend und scheinen dauerhafte Folgen zu haben. Jeder von uns wird einige davon im Auf und Ab des Lebens durchmachen. Viele, die bei dieser Konferenz zuhören, befinden sich gerade jetzt in einer äußerst schwierigen Situation.

Wir können das Gebet des Propheten Joseph Smith nachempfinden, das er sprach, nachdem er aufgrund falscher Anschuldigungen monatelang

im Gefängnis von Liberty eingesperrt war: „O Gott, wo bist du? Und wo ist das Gezelt, das dein Versteck bedeckt?“

Die Antwort des Herrn ist beruhigend:

„Mein Sohn, Friede sei deiner Seele; dein Ungemach und deine Bedrängnisse werden nur einen kleinen Augenblick dauern, und dann, wenn du gut darin ausharrst, wird Gott dich in der Höhe erhöhen.“<sup>1</sup>

Eine der grundlegenden Lehren, die durch die Wiederherstellung erhellt wurden, ist die, dass es in allem einen Gegensatz geben muss, damit Rechtschaffenheit zustande gebracht wird.<sup>2</sup> Dieses Leben ist nicht immer einfach, und das sollte es auch nie sein; es ist eine Zeit, in der wir geprüft werden und uns beweisen. In Abraham lesen wir: „Und wir wollen sie hierdurch prüfen und sehen, ob sie alles tun werden, was auch immer

der Herr, ihr Gott, ihnen gebietet.“<sup>3</sup> Elder Harold B. Lee hat gesagt: „Manchmal erscheint das, was für uns am besten ist und was uns ewigen Lohn bringt, momentan am bittersten, und das, was verboten ist, ist oftmals das, was am begehrenswertesten erscheint.“<sup>4</sup>

Der Roman *Eine Geschichte von zwei Städten* beginnt mit den oft zitierten Worten: „Es war die beste Zeit, es war die schlimmste Zeit.“<sup>5</sup> Die heiligen Schriften machen deutlich, dass jede Generation ihre eigene Auffassung von der besten und der schlimmsten Zeit hat. Wir alle sind dem Konflikt zwischen Gut und Böse ausgesetzt,<sup>6</sup> ebenso dem Gegensatz zwischen Licht und Finsternis, Hoffnung und Verzweiflung. Elder Neal A. Maxwell hat erklärt: „Bis ans Ende unseres kurzen Erdenlebens ist es immer wieder wichtig, den Kontrast zwischen dem Süßen und dem Bitteren

zu schmecken.<sup>7</sup> Dank der Lehre der Kirche wissen wir, dass das Gute das Böse überwinden wird<sup>8</sup> und dass denjenigen, die umkehren und geheiligt werden, ewiges Leben gegeben wird.<sup>9</sup>

Ungefähr um die Zeit, als Dickens seinen Roman schrieb, unternahmen die Pioniere ihre heroischen Anstrengungen, sich in den Bergen im Westen der USA anzusiedeln.

Trotz ihres gemeinsamen Glaubens hatten die Heiligen viele Bedrängnisse durchgemacht und sahen dem Auszug aus Nauvoo mit unterschiedlichen Erwartungen entgegen. Einige blickten optimistisch in die Zukunft, andere waren besorgt. Zwei besonders gute Beispiele dafür sind Helen Mar Whitney und Bathsheba Smith. Beide hinterließen fesselnde Berichte darüber, was sie empfanden.

Schwester Whitney schrieb über ihre Erwartungen, was das Verlassen von Nauvoo betraf: „Ich werde meine ganzen Bänder, Kragen, Spitzen und all das einpacken, denn dort, wo wir hingehen, kann ich so etwas nicht bekommen. Wir verlassen die Welt und werden jenseits der Rocky Mountains leben, wo sonst niemand hin will. Es wird weder Reiche noch Arme unter uns geben, und wir werden nur ehrliche und tugendhafte Leute bei uns haben.“<sup>10</sup> In den Worten von Schwester Whitney klingt idealistischer Optimismus mit.

Die Gefühle, die Schwester Bathsheba Smith niederschrieb, zeugen ebenfalls von großem Glauben, doch auch von etwas Beklommenheit. Sie hatte gesehen, wie sich der Pöbel gegen die Heiligen in Missouri zusammengerottet hatte, und war dabei, als der Apostel David W. Patten umgebracht wurde.

Über den Auszug aus Nauvoo schrieb sie: „Meine letzte Handlung an diesem wundervollen Ort war, die Zimmer aufzuräumen, den Boden zu fegen und den Besen an seinen angestammten Platz hinter der Tür zu stellen. Ich war tief bewegt, als ich vorsichtig die Tür schloss und mich einer unbekannteren Zukunft zuwandte – im Glauben an Gott. Meine Zuversicht,

dass das Evangelium wahr ist und schließlich im Westen Fuß fassen würde, war nicht geringer als die, die ich während der schwierigen Zeiten in Missouri hatte.“<sup>11</sup>

Diese beiden Pionierfrauen blieben ihr Leben lang stark im Evangelium und leisteten Großes beim Aufbau Zions, doch sie erlebten noch viele weitere Prüfungen und Bedrängnisse, die sie beide glaubenstreu ertrugen.<sup>12</sup> Trotz Schwester Whitneys Optimismus starben ihre ersten drei Kinder bei oder gleich nach der Geburt – zwei davon während des langen Trecks von Nauvoo ins Salzseetal.<sup>13</sup> Schwester Whitneys Schriften zur Verteidigung unseres Glaubens haben viel Gutes gebracht. Sie war auch die Mutter des Apostels Orson F. Whitney.

Schwester Smith schrieb über die Armut, Krankheit und Entbehrung, die die Heiligen auf dem Weg in den Westen erlitten.<sup>14</sup> Im März 1847 starb ihre Mutter, und im darauffolgenden Monat wurde ihr zweiter Sohn, John, geboren. Ihr Bericht darüber ist nur kurz: „Er war mein letztes Kind und lebte nur vier Stunden.“<sup>15</sup> Später wurde sie Oberin des Salt-Lake-Tempels und die vierte Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung.

Die Bedrängnisse, die diese frühen Heiligen ertragen mussten, berühren uns sehr. Im Februar 1856 drückte Brigham Young dies folgendermaßen und etwas humorvoll aus: „Ich könnte etwas über die schweren Zeiten sagen. Ihr wisst, dass ich euch gesagt habe, wenn jemand Angst hat zu verhungern, könne er gehen und irgendwohin gehen, wo es reichlich gibt. Ich habe nicht die geringste Angst, ich könnte verhungern, denn bis wir das letzte Maultier, von der Ohrspitze bis zum Ende der Fliegenklatsche, aufgegessen haben, habe ich keine Angst davor, zu verhungern.“

Er sagte weiter: „Es gibt viele, die jetzt keine Anstellung finden, aber der Frühling kommt bald, und wir werden nicht mehr leiden, als uns guttut.“<sup>16</sup>

Die Herausforderungen, denen wir heute gegenüberstehen, sind gewissermaßen mit den Herausforderungen in

der Vergangenheit vergleichbar. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ruft in aller Welt große Besorgnis hervor. Probleme auf dem Arbeits- und Finanzmarkt sind nicht ungewöhnlich. Viele Menschen leiden unter körperlichen oder seelischen Erkrankungen. Andere haben Probleme in der Ehe oder mit schwierigen Kindern. Einige haben einen lieben Menschen verloren. Sucht und ungehörige oder schädliche Neigungen verursachen Kummer. Welche Ursache eine Prüfung auch hat, sie bereitet den Betroffenen und deren Lieben viel Schmerz und Leid.

Wir wissen aus den heiligen Schriften, dass einige Prüfungen zu unserem Besten sind und unserem Fortschritt dienen.<sup>17</sup> Wir wissen auch, dass es sowohl über Gerechte als auch über Ungerechte regnet.<sup>18</sup> Außerdem wissen wir, dass nicht aus jeder Wolke am Himmel Regen fällt. Welche Herausforderungen, Prüfungen und Bedrängnisse wir auch ertragen müssen, die Lehre vom Sühnopfer, das Jesus Christus erbracht hat, ist beruhigend. Alma hat darüber gesagt, dass der Erretter unsere Schwächen auf sich nehmen und „seinem Volk beistehen [werde] gemäß dessen Schwächen“.<sup>19</sup>

Wir erfahren in den heiligen Schriften und hören von neuzeitlichen Propheten, dass es magere und fette Jahre geben wird.<sup>20</sup> Der Herr erwartet von uns, dass wir auf viele Herausforderungen, die kommen werden, vorbereitet sind. Er verkündet: „Wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten.“<sup>21</sup> Meine Fahrt durch die Sierra im Schneesturm vor vielen Jahren war unter anderem deshalb so schrecklich, weil ich auf dieses plötzliche, unerwartete Ereignis nicht vorbereitet war. Ein großer Nutzen, den wir aus den heiligen Schriften ziehen, ist, dass sie uns vor Herausforderungen warnen, die sich unerwartet, aber oft stellen. Wir täten gut daran, uns darauf vorzubereiten. Eine Form der Vorbereitung ist, die Gebote zu halten.

An zahlreichen Stellen im Buch Mormon wird den Menschen verheißen, dass es ihnen im Land wohlergehen wird, insofern sie die Gebote

halten.<sup>22</sup> Diese Verheißung wird häufig von der Warnung begleitet, dass sie, wenn sie die Gebote Gottes nicht halten, „von seiner Gegenwart abgeschnitten werden“.<sup>23</sup> Ganz offensichtlich sind die Segnungen des Geistes – das Wirken des Heiligen Geistes – entscheidend dafür, dass es uns im Land wohlergeht und wir vorbereitet sind.

Ungeachtet unserer Prüfungen wären wir angesichts des Überflusses, den wir heute haben, undankbar, wenn wir unsere Segnungen nicht schätzten. Obwohl die Pioniere ja ganz offensichtlich Bedrängnisse erlebten, sprach Präsident Brigham Young darüber, wie wichtig Dankbarkeit ist. Er sagte: „Ich kenne, außer der unverzeihlichen Sünde, keine Sünde, die schlimmer wäre als die Undankbarkeit.“<sup>24</sup>

#### **Dankbarkeit für den Erlöser und sein Sühnopfer**

Unsere Dankbarkeit muss vor allem dem Erlöser und seinem Sühnopfer gelten. Es ist uns bewusst, dass viele, die diese Konferenz mitverfolgen, so intensive Prüfungen und Bedrängnisse erleben, dass sie sich mit diesem Gefühl im Herzen im Gebet an den Vater im Himmel wenden: „Weißt du eigentlich, wie schlimm das für mich ist?“

Ich möchte Ihnen von den Erfahrungen einer Schwester erzählen, von Ellen Yates aus Grantsville in Utah. Vor zehn Jahren verabschiedete sie sich Anfang Oktober von ihrem Mann, Leon, mit einem Kuss, als er sich auf den Weg zur Arbeit nach Salt Lake City machte. Das sollte das letzte Mal sein, dass sie Leon lebend sah. Er hatte einen Zusammenstoß mit einem 20-jährigen Mann, der auf dem Weg zu seinem ersten Job spät dran war und versuchte, ein langsamerer Fahrzeug zu überholen. Bei dem Frontalzusammenstoß starben beide auf der Stelle. Schwester Yates sagte, dass sie in einen Schockzustand und tiefe Trauer verfiel, nachdem zwei mitfühlende Autobahnpolizisten ihr die Mitteilung überbracht hatten.

Sie berichtet: „Als ich versuchte, in die Zukunft zu blicken, sah ich nur



Dunkelheit und Schmerz.“ Es stellte sich heraus, dass der beste Freund ihres Mannes Bischof in der Gemeinde des jungen Fahrers war. Der Bischof rief Schwester Yates an und sagte ihr, dass Jolayne Willmore, die Mutter des jungen Mannes, gern mit ihr sprechen würde. Sie erinnert sich: „Ich war schockiert, dass ich so auf meine Trauer und meinen Schmerz fixiert war, dass ich überhaupt nicht an den jungen Mann und dessen Familie gedacht hatte. Mir wurde plötzlich klar, dass es da eine Mutter gab, die mindestens so sehr litt wie ich. Ich war sofort einverstanden, dass sie mich besucht.“

Als Bruder Willmore und seine Frau zu ihr kamen, brachten sie ihren großen Kummer darüber zum Ausdruck, dass ihr Sohn für Leons Tod verantwortlich war, und sie schenkten ihr ein Bild, auf dem der Erlöser ein kleines Mädchen in seinen Armen hielt. Schwester Yates sagt: „Wenn es manchmal unerträglich wird, dann schaue ich dieses Bild an und denke

daran, dass Christus mich persönlich kennt. Er kennt meine Einsamkeit und meine Prüfungen.“ Eine Schriftstelle, die Schwester Yates tröstet, lautet: „Darum seid guten Mutes und fürchtet euch nicht, denn ich, der Herr, bin mit euch und werde euch beistehen.“<sup>25</sup>

Jedes Jahr im Oktober gehen Schwester Yates und Schwester Willmore (sie sind beide heute hier im Konferenzzentrum) gemeinsam in den Tempel und danken für das Sühnopfer Jesu Christi, für den Erlösungsplan, für die ewige Familie und für die Bündnisse, die Ehepaare und Familien auf beiden Seiten des Schleiers verbinden. Schwester Yates sagt abschließend: „Durch diese Prüfung habe ich die Liebe meines Vaters im Himmel und meines Erlösers in größerem Maße verspürt als je zuvor.“ Sie bezeugt: „Es gibt keinen Kummer, keinen Schmerz, keine Krankheit, die so groß sind, dass das Sühnopfer Christi und die Liebe Christi sie nicht heilen können.“<sup>26</sup> Diese beiden Schwestern sind ein herausragendes Beispiel für Liebe und Vergebungsbereitschaft. So konnte das Sühnopfer Jesu Christi in ihrem Leben wirksam werden.

Denken Sie an den Erlöser im Garten Getsemani während des Sühnopfers, als er so große Schmerzen litt, dass er aus jeder Pore blutete.<sup>27</sup> Als er seinen Vater anrief, verwendete er das Wort *Abba*.<sup>28</sup> Dies lässt sich als Ruf eines Sohnes interpretieren, der sich in seiner Not an seinen Vater wendet: „Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“<sup>29</sup> Ich bezeuge, dass das Sühnopfer Jesu Christi sich auf alle Prüfungen und Bedrängnisse erstreckt, die ein Mensch irgendwann im Leben erfahren wird. Wenn uns so zumute ist, dass wir sagen möchten: „Weißt du eigentlich, wie schlimm das für mich war?“, dann können wir sicher sein, dass der Herr da ist und wir in seinen liebevollen Armen geborgen sind.

Unser geliebter Prophet, Präsident Thomas S. Monson, wurde im vergangenen August an seinem Geburtstag

gefragt, welches das beste Geschenk sei, das ihm die Mitglieder aus aller Welt machen könnten. Er sagte ohne zu zögern: „Finden Sie jemanden, der schwere Zeiten durchmacht, ... und tun Sie etwas für ihn.“<sup>30</sup>

So wie Sie werde ich Jesus Christus, dem Retter der Menschheit, ewig dankbar sein. Ich bezeuge, dass er der Erretter und Erlöser der Welt ist. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

#### ANMERKUNGEN

1. LuB 121:1,7,8
2. Siehe 2 Nephi 2:11
3. Abraham 3:25
4. Harold B. Lee, *The Fall of Man* (Vorlesung vor Seminar- und Institutslehrern, 23. Juni 1954)
5. Charles Dickens, *Eine Geschichte von zwei Städten*
6. Siehe 2 Nephi 2:15,16
7. Neal A. Maxwell, „Gut bestehen“, *Der Stern*, April 1999, Seite 12
8. Siehe LuB 19:2,3; 133:64
9. Siehe LuB 133:62; 14:7; Johannes 17:3
10. *A Woman's View: Helen Mar Whitney's Reminiscences of Early Church History*, Hg. Jeni Broberg Holzapfel und Richard Neitzel Holzapfel, 1997, Seite 329f.
11. Bathsheba W. Smith, *Autobiography*, Hg. Alice Merrill Horne, Manuskript, Seite 15; zitiert in: Maurine Jensen Proctor und Scot Facer Proctor, Foto-Essay, „Joseph, Joseph, Joseph: The Temple Has Returned to Nauvoo, Part 4, „Lift Up Thine Eyes“, *Meridian Magazine*, 2002, <http://www.meridianmagazine.com/photoessay/020522nauvoo/020522nauvoo3.html>
12. Siehe Ether 12:6
13. Siehe Whitney, Seite 491
14. Siehe Heidi Swinton, „I Gently Closed the Door“, *Heroines of the Restoration*, Hg. Barbara B. Smith und Blythe Darlyn Thatcher, 1997, Seite 134
15. Bathsheba W. Smith, in: *Heroines of the Restoration*, Seite 134
16. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young* (Leitfaden für das Melchisedekische Priestertum und die FHV, 1997), Seite 177
17. Siehe LuB 122:7
18. Siehe Matthäus 5:45
19. Alma 7:12
20. Siehe Genesis 41:29-31; Gordon B. Hinckley, „An die Jungen und die Männer“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 64f.
21. LuB 38:30
22. Siehe 2 Nephi 4:4
23. Alma 36:30
24. *Lehren: Brigham Young*, Seite 177
25. LuB 68:6
26. Ellen Yates, persönlicher Bericht, gegeben bei der Samstagabend-Versammlung der Pfahlkonferenz des Pfahles Grantsville am 16. Februar 2008
27. Siehe LuB 19:18
28. Siehe Markus 14:36
29. Matthäus 26:39
30. Thomas S. Monson, zitiert in: Gerry Avant, „Prophet's Birthday: Milestone of 81“, *Church News*, 23. August 2008, Seite 4